

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

19.06.2024

Vorhaben: Bebauungsplan Nr. 19 „Waldstraße Ost“ Stadt Teupitz

Vorhabenträger: Amt Schenkenländchen
 Markt 9
 15755 Teupitz

Bearbeiter: Thomas Briesenick
 Landschaftsplaner
 Gräbendorfer Straße 13
 15754 Heidesee OT Gussow

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 - Hauptuntersuchung

1. Einleitung	2
2. Bestandsdarstellung	4
3. Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens und Auswirkungen auf die Arten	10
4. Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung von Beeinträchtigungen	12
5. Zusammenfassung	12

Teil 2 – Ergänzende Untersuchung

6. Einleitung	13
7. Biotope	14
8. Ergebnis	16
9. Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung von Beeinträchtigungen	19
10. Zusammenfassung	19
Literaturverzeichnis	20

Teil 1 – Hauptuntersuchung

1. Einleitung

1.1. Anlass und Aufgabenstellung

Das Amt Schenkenländchen beabsichtigt für eine Fläche an der Waldstraße in der Stadt Teupitz die Aufstellung eines Bebauungsplans zur Herstellung der Planungsvoraussetzung für die Entwicklung einer Wohnbaufläche.

Das Plangebiet wird im Norden und Osten von Kiefernforst begrenzt. Im Süden schließt sich ein Garten mit Waldcharakter an und im Westen ist eine Wohnbebauung vorhanden. Die Planung betrifft die Flurstücke 214, 215, 346 und 348 der Flur 6 der Gemarkung Teupitz und umfasst eine Flächengröße von ca. 3.500 m².

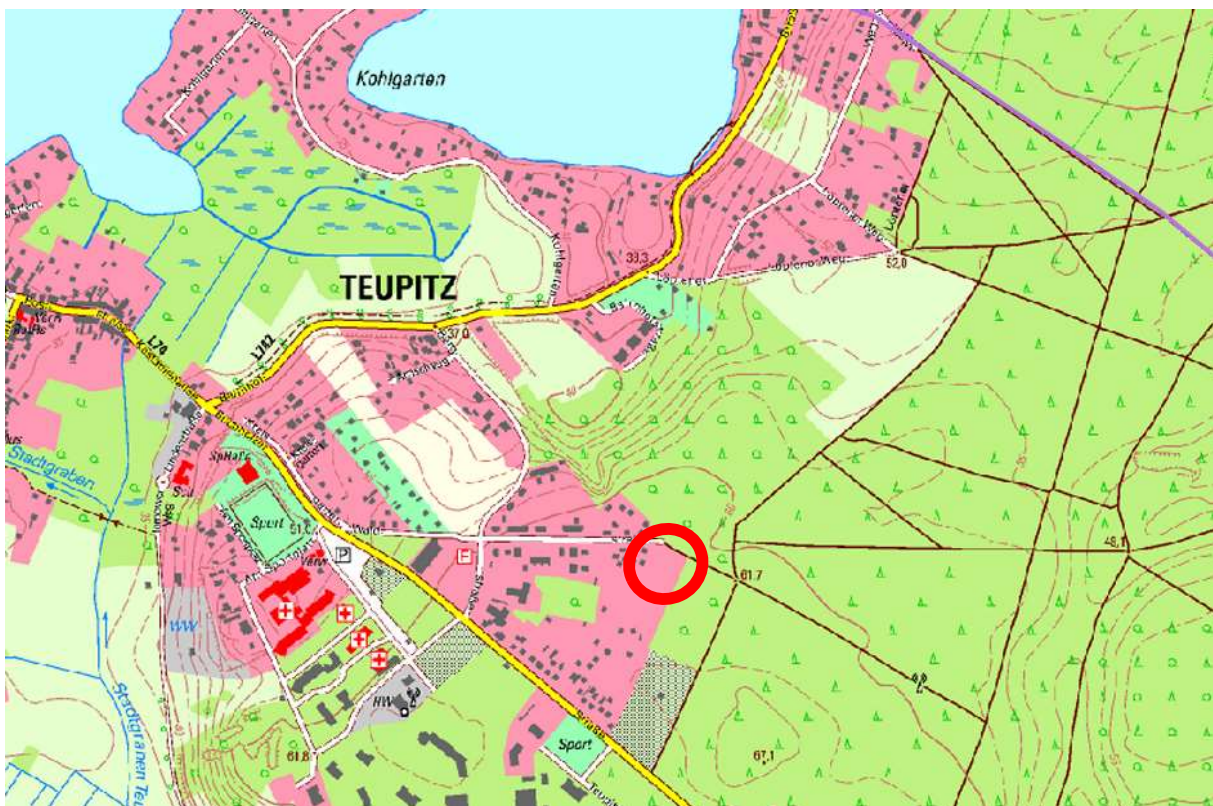


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes

1.2. Rechtliche Grundlagen

Bei Umsetzung des Bebauungsplans kann von seiner Eigenart her eine Störung oder sonstige Betroffenheit wildlebender besonders oder streng geschützter Tierarten bzw. europäischer Vogelarten sowie von Standorten besonders oder streng geschützter Pflanzenarten nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Aus diesem Umstand ergibt sich die Notwendigkeit einer gesonderten artenschutzrechtlichen Prüfung, die darauf gerichtet ist, zu ermitteln, ob Beeinträchtigungen möglich sind und ob sich daraus die Begründung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ergibt. Als Datengrundlagen für die Berücksichtigung des gesetzlichen Artenschutzes wurden herangezogen:

1. Grundagentabellen des LUA (LUGV)
 - a. Liste der europäischen Vogelarten mit Angaben zum Schutz von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten
 - b. Liste der besonders oder streng geschützten Tier- und Pflanzenarten nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 BNatSchG
 - c. Übersicht der in Brandenburg vorkommenden Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie
2. Ergebnisse der planbezogenen Biotopkartierung
3. Angaben zu regionalen Vorkommen bzw. zur Verbreitung von betrachtungsrelevanten Tierarten (Fledermausfauna, Herpetofauna)

1.3. Methodisches Vorgehen

Im Rahmen einer Relevanzprüfung und auf Grundlage der Biotopkartierung werden zunächst die europarechtlich geschützten Arten „herausgefiltert“ (Abschichtung), für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle in der Betroffenheitsanalyse) und die daher einer artenschutzrechtlichen Prüfung nicht mehr unterzogen werden müssen.

Dies sind Arten,

- die im Land Brandenburg gem. Roter Liste ausgestorben oder verschollen sind,
- die nachgewiesenermaßen im Naturraum nicht vorkommen,
- deren Lebensräume/Standorte im Wirkungsraum des Vorhabens nicht vorkommen
- deren Wirkungsempfindlichkeit vorhabenbedingt so gering ist, dass sich relevante Beeinträchtigungen/Gefährdungen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lassen.

Es verbleiben die durch das Vorhaben tatsächlich betroffenen Arten, die im Zuge der weiteren artenschutzrechtlichen Prüfung bewertet werden. Für die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (Arten des Anhangs IV der FFH-RL, europäische Vogelarten gemäß Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie) wird im Rahmen der Konfliktanalyse geprüft, ob die in § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG genannten Verbotstatbestände durch das Vorhaben erfüllt werden können. Dabei werden ggf. Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogene funktionserhaltenden Maßnahmen (CEF-/FCS-Maßnahmen) berücksichtigt. Wenn unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogenen funktionserhaltenden Maßnahmen Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, ist abschließend zu prüfen, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

Für die Biotopkartierung und die Erfassung geschützter Tierarten wurden vier Begehungen Mitte März, Anfang April, Ende April und Anfang Mai 2023 vorgenommen. Da die Flächengröße des Geltungsbereiches gering ist und nur wenige Nistmöglichkeiten vorhanden sind, wurde die Anzahl der Begehungen als ausreichend erachtet.

2. Bestandsdarstellung

2.1. Beschreibung der Lebensräume

Im Land Brandenburg erfolgen alle Arten von Biotopkartierungen, gemäß den Vorgaben der Brandenburger Biotopkartierung Band 1 und 2 (Zimmermann et al. 2009). Der Band 1 umfasst die Kartierungsmethode einschließlich sämtlicher Schlüssellisten und im Band 2 werden die in Brandenburg vorkommenden Biotoptypen ausführlich beschrieben.

Der Biotop-Kartierungsschlüssel Brandenburg beruht in seinen Grundzügen auf groben pflanzensoziologischen Gliederungen. Die Biotope werden im Gelände kartiert. Die Darstellung der Biotopabgrenzungen erfolgte in einer Karte (Abb. 2).

Auf Grundlage einer Biotopkartierung wurde die potenzielle Betroffenheit geprüft, die für das geplante Vorhaben relevant sein könnten. Danach erfolgten weitergehende Untersuchungen der relevanten Arten bzw. eine Bewertung der jeweiligen Betroffenheit bezüglich der charakteristischen Biotopausstattung des Untersuchungsraumes.

Der Geltungsbereich ist Teil eines Wochenendgrundstücks und umfasst die gärtnerisch gestaltete Fläche. Diese ist hauptsächlich mit Kiefern *Pinus sylvestris* bestanden. Dem sind noch Birken *Betula pendula* beigemischt, die aus der Sukzession hervorgegangen sind. Im Weiteren wurden andere Baumarten wie Gemeine Fichte *Picea abies*, Winterlinde *Tilia cordata* und Rotbuche *Fagus sylvatica* aber auch Sträucher wie Liguster *Ligustrum vulgare*, Schneespiree *Spiraea spec.*, Buchsbaum *Buxus sempervirens* und Schwarzdorn *Prunus spinosa* durch den Eigentümer hinzugepflanzt. Die nicht bestockten Bereiche weisen auf Grund der trockenen Bodenverhältnisse eine schwach ausgeprägte Vegetation auf. Schaf-Schwingel *Festuca ovina* und Draht-Schmieie *Deschampsia flexuosa* sind im Geltungsbereich die häufigsten Vertreter der Süßgräser. Daneben kommen noch verschiedene Moose und Flechten vor. Blütenpflanzen kommen nur mit einem geringen Anteil vor. Vereinzelt sind Spitzwegerich *Plantago lanceolata*, kleiner Sauerampfer *Rumex acetosella* und Schafgarbe *Achillea millefolium* vorzufinden.

Die Biotope des B-Plan sind in ihrer Form häufig anzutreffen und daher nicht gemäß § 30 BNatSchG geschützt.



Abb. 2: Geltungsbereich im Luftbild



Abb. 3: Blick von Waldstraße auf den Geltungsbereich



Abb. 4: Zuwegung des Grundstücks; rechte Seite mit Winterlinde und linke Seite mit Rotbuche



Abb. 5: Bestockung mit Waldkiefer und Birke



Abb. 6: Freifläche hauptsächlich mit Moosen bewachsen; vereinzeltes Vorkommen von Gräsern



Abb. 7: Freifläche überwiegend mit Gräsern bewachsen



Abb. 8: Grundstücksgrenze entlang der Waldstraße mit Schneespore, Sauerdorn und Liguster bepflanzt

2.2. Ermittlung der zu prüfenden Arten

Unter Einbeziehung der standörtlichen Voraussetzungen und den Ergebnissen der Bestandsaufnahme wird für den Vorhabenbereich eine Betroffenheitsanalyse der relevanten Arten in Form einer Potenzialabschätzung durchgeführt. Der Betrachtungsraum ist dabei der Vorhabenbereich. Das Untersuchungsgebiet besitzt keine Funktion als Ruhe- oder Rasthabitat für einheimische Vogelarten.

Tab. 1: Übersicht zur Beurteilungsrelevanz von Artengruppen

Artengruppe	Vorkommen	Beurteilungsrelevanz
Säugetiere Fledermäuse	Höhlungen im Baumbestand sind möglich.	ja
sonstige Säugetiere (ohne Fledermäuse)	Keine geeigneten Habitate für weitere Säugetiere vorhanden	nein
Vögel	Nester im Baumbestand möglich	ja
Amphibien	Auf Grund fehlender Habitate können Vorkommen von Amphibien ausgeschlossen werden	nein
Zauneidechse	Das gesamte Plangebiet besitzt keine Bereiche, die über einen längeren Zeitraum besonnt sind. Weiterhin fehlt es an grabfähigen Böden. Potenzielle Habitate sind somit nicht vorhanden.	nein
Kriechtiere	Lebensräume der sonstigen Arten nach Anhang IV sind mit Sicherheit auszuschließen	nein
Insekten	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum vorhanden	nein
Fische	Auf Grund fehlender Habitate können Vorkommen Fischarten nach Anhang IV ausgeschlossen werden.	entfällt
Weichtiere	Keine geeigneten Habitate vorhanden	nein
höhere Pflanzen	Vorkommen von Pflanzenarten nach Anhang IV ist mit Sicherheit auszuschließen	nein
Flechten	In Brandenburg kommen keine Flechtenarten nach Anhang IV vor.	entfällt
Moose	In Brandenburg kommen keine Moosarten nach Anhang IV vor.	entfällt

Beurteilungsrelevant für die Berücksichtigung des Artenschutzes bleiben wiederkehrend nutzbare Fortpflanzungsstätten von Brutvogelarten und mögliche Quartiere von Fledermäusen.

2.3. Untersuchung der Fauna

2.3.1. Vogelwelt

Die Brutvogelerfassung wurde mittels einer Revierkartierung durchgeführt. Die Begehungen erfolgten jeweils am Vormittag mit einer Dauer von ca. einer Stunde. Die Feststellungen der Arten wurden durch direkte Beobachtung und durch Verhören von Rufen bzw. Gesängen erbracht. Zudem wurde auch auf sonstige mögliche Artnachweise und Anzeichen wie Federn, Kot unter Ruhebäumen oder Gewölle geachtet.

Zum Zeitpunkt der Begehungen konnten im Untersuchungsraum und der näheren Umgebung 13 Vogelarten beobachtet werden. Für keine dieser Arten war ein Brutverhalten innerhalb des Geltungsbereiches festzustellen. Buchfink, Kleiber und Kohlmeise wurden lediglich als Nahrungsgäste angetroffen. Innerhalb des Geltungsbereichs wurde ein Nest in den Kronenästen einer Kiefer gefunden. Eine aktuelle Brutnutzung war zu keiner Begehung festzustellen. Die

Bäume weisen keine Höhlungen auf, die als Niststätte für höhlenbrütende Vogelarten geeignet sind.

Im Folgenden werden die im Geltungsbereich und in der Umgebung gesichteten Vogelarten und deren Status aufgelistet.

Tab. 2: Sichtung von Brutvogelarten

Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	RL BB
1	<i>Turdus merula</i>	Amsel	1 x singendes Männchen	
2	<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	1 x singendes Männchen 1 x nahrungssuchend	
3	<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	Nachrichtlich von Anwohner übernommen, jedoch während Begehung nicht festgestellt	
4	<i>Spinus spinus</i>	Erlenzeisig	3 x singendes Männchen	3
5	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis	2 x singendes Männchen	
6	<i>Passer domesticus</i>	Hausrotschwanz	1 x singendes Männchen	
7	<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	1 x nahrungssuchend	
8	<i>Parus major</i>	Kohlmeise	2 x nahrungssuchend	
9	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	1 x singendes Männchen	
10	<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	1 x singendes Männchen	
11	<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	1 x singendes Männchen	
12	<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper	1 x singendes Männchen	
13	<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	1 x singendes Männchen	

Die nachgewiesenen Brutvogelarten stellen die typischen Vertreter der Siedlungsbereiche mit hohem Baumanteil dar. Alle Brutvogelarten im Untersuchungsgebiet unterliegen prinzipiell den Vorschriften des § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbot) für besonders geschützte Tierarten. Unter ihnen befinden sich der Erlenzeisig auf der Roten Liste und ist als gefährdeten Art eingestuft.



Abb. 9: unbenutztes Nest in der Krone einer Kiefer

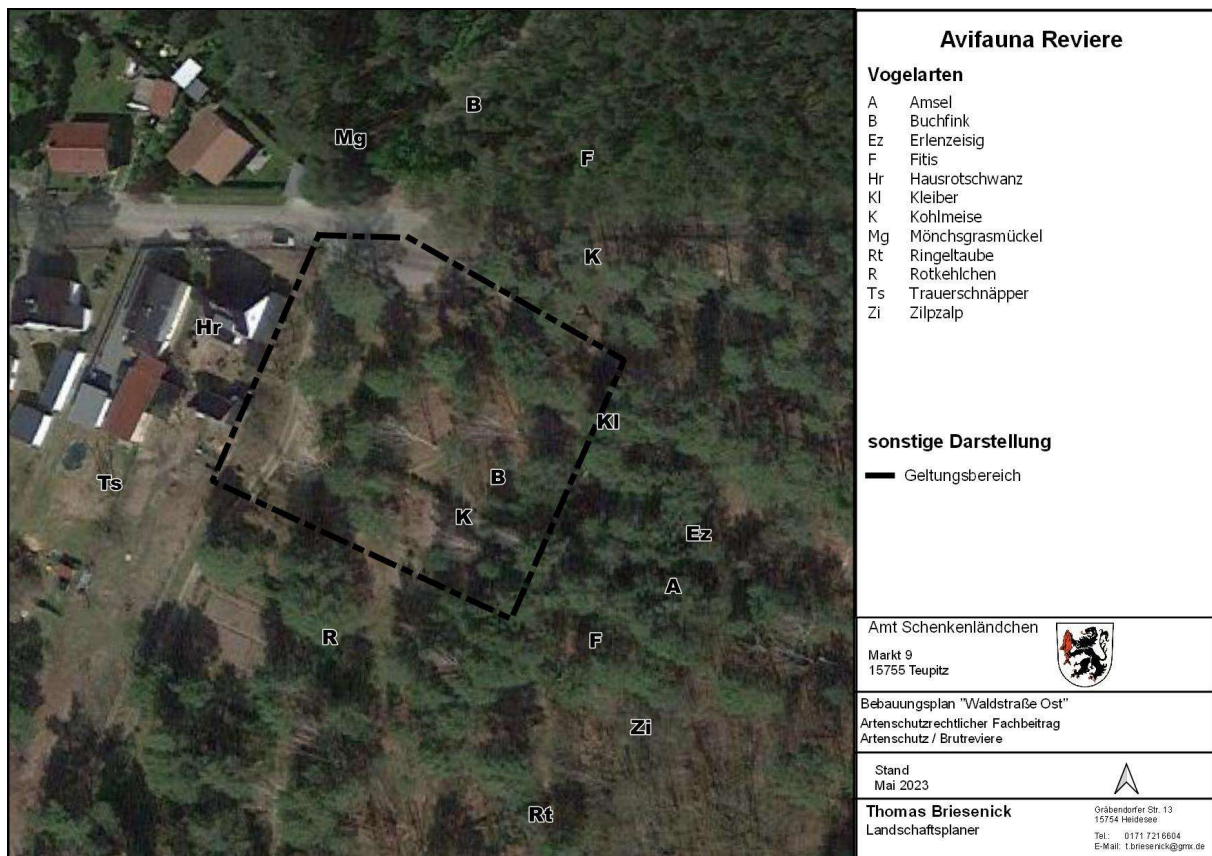


Abb. 10: Verortung Brutvogelreviere

2.3.2. Fledermäuse

Aus der näheren landschaftlichen Umgebung des Vorhabens sind bisher Vorkommen von 5 der insgesamt 18 in Brandenburg heimischen Fledermausarten bekannt. Die Erfassungsgenauigkeit bezieht sich auf den sog. Meßtischblattquadranten (MTBQ), was der Ebene der topographischen Karte TK 10 (M 1:10.000) entspricht. Der Untersuchungsbereich befindet sich im MTBQ 3847-NO. Direkte Nachweise für den Geltungsbereich gibt es aus den vorhandenen Quellen nicht. Über aktuellere Erkenntnisse ist nichts bekannt. Das Lebensraumpotenzial für Fledermäuse liegt in seiner Funktion als Nahrungshabitat sowie ggf. in der Existenz von Baumhöhlen, die als Tagesquartiere in der Sommer- bzw. Fortpflanzungszeit nutzbar sind.

Tab. 3: Nachgewiesene Fledermausarten im MTBQ 3847-SO

Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	RL Bbg	Bemerkungen
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	2	Winterquartier
<i>Myotis daubentoni</i>	Wasserfledermaus	4	Sonstiger Fund
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	3	Winterquartier
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	3	Winterquartier
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler	3	Sonstiger Fund

3. Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens und Auswirkung auf die Arten

3.1. Wirkfaktoren

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren kurz ausgeführt, die durch das Vorhaben zu relevanten Beeinträchtigungen und Störungen der europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten führen können.

3.1.1. Baubedingte Wirkfaktoren

Mit dem Vorhaben kommt es zu einer baubedingte Flächeninanspruchnahme, die zur Schaffung der Bauflächen erforderlich ist. Es besteht die Notwendigkeit des Abtragens des Oberbodens zur Herstellung der Zufahrten sowie der Gebäude. Die im Vorhabensbereich festgestellten Biotope werden auf Dauer verändert.

Während der Bauphasen kommt es zu Lärmemissionen, die nur von beschränkter Dauer sind und nur einen eingeschränkten Wirkungsraum haben.

Die Gefahr von Schadstoffemissionen können unter Einhaltung der geltenden Standards vernachlässigt werden. Die optische Störungsintensität wird sich während der Bauphase nur im unmittelbaren Umfeld etwas erhöhen. Baubedingte Barrierewirkungen sind nicht zu erwarten.

3.1.2. Anlagebedingte Wirkfaktoren

Als anlagebedingter Wirkfaktor ist der Lebensraumentzug durch neue bauliche Anlagen zu werten, der sich jedoch auf eine kleine Fläche beschränkt. Mit dem Vorhaben wird das Gebiet neu strukturiert und es entstehen mit der Anlage von Gärten neue Lebensräume z. B. für Brutvögel. Dabei geht von dem Vorhaben keine Barrierewirkung aus.

3.1.3. Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Als betriebsbedingte Störwirkungen sind die mit der Wohnnutzung verbundenen Störungen für die Fauna durch Menschen zu erwarten. Der Vorhabensbereich liegt am Rand einer Siedlungsstruktur. Die bisherige Wohnnutzung im Westen sowie die Bewirtschaftung des Geltungsbeereichs als Garten stellt bereits eine Störwirkung dar. Die dort anzutreffenden Tierarten sind solche Störungen in der Regel gewohnt. Erhebliche betriebsbedingte Wirkungen sind nicht erkennbar.

3.2. Ergebnisse der Untersuchung zu den Arten

3.2.1. Vögel

Gemäß dem „Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatschG“ vom Januar 2011 mit Stand vom September 2018 erlischt der Schutz der Fortpflanzungsstätte von Amsel, Buchfink, Erlezeisig, Fitis, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Rotkehlchen und Zilzalp nach Beendigung der Brutperiode. Für Buntspecht, Hausrotschwanz, Kleiber, Kohlmeise und Trauerschnäpper erlischt der Schutz der Niststätte erst mit Aufgabe des Reviers, wobei diese Arten ein System aus mehreren Nestern besitzen und eine Beeinträchtigung einzelner Nester außerhalb der Brutperiode nicht zu einer Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte führt.

Avifaunistisch von Belangen ist speziell die Bedeutung des Untersuchungsraumes als Bruthabitat. Das nachgewiesene Artenspektrum umfasst Höhlen-, Frei- und Bodenbrüter. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans weist nur bedingt geeignete Bruthabitate auf. Im Baumbestand sind keine Höhlungen vorhanden, so dass ein Brutvorkommen von Buntspecht, Kleiber, Kohlmeise und Trauerschnäpper ausgeschlossen werden kann. Die Kraut- und Grasschicht ist sehr lückig und bietet keine Deckungsmöglichkeiten. Ein Vorkommen von Bodenbrütern kann daher auch ausgeschlossen werden. Für Freibrüter ist der Strauchbestand nicht als Neststandort geeignet, da die Sträucher keine dichte und somit schutzgebende Struktur bilden. Lediglich die Kronen der Kiefern stellen ein Potential für den Nestbau dar. Dies wird mit dem Nachweis eines Nests in einem Baum am Rand des Geltungsbereichs gestützt. Jedoch handelt es sich bei dem Nest nicht um eines der angetroffenen Vogelarten. Auf Grund der Größe und Form liegt die Vermutung auf ein Nest des Eichelhäher. Der Schutz der Niststätte dieser Vogelart erlischt nach Beendigung der Brutperiode. Ein Eichelhäher war während den Begehungen nicht festzustellen. Daher ist zu vermuten, dass das Nest noch aus der vergangenen Brutperiode stammt.

Auf Grund des geringen Potentials als Bruthabitat sowie das fehlende Revierverhalten der angetroffenen Vogelarten ist der Geltungsbereich vielmehr als Nahrungshabitat anzusehen.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans soll die Voraussetzung zur Herstellung von Wohnfläche geschaffen werden. Für die angetroffenen Arten konnte kein Brutnachweis erbracht werden. Es ist lediglich ein Nest aus der vergangenen Brutperiode vorhanden. Da im weiteren Verlauf der Brutsaison noch eine Nutzung des Nests möglich ist, ist zum Schutz der Avifauna eine Rodung des Baumbestands erst ab dem 1. Oktober vorzunehmen und bis zum 28./29. Februar abzuschließen. Der Entzug von Nistmöglichkeiten außerhalb der Brutperiode ist gering. In der näheren Umgebung des Geltungsbereiches sind weiterhin geeignete Habitate vorhanden, wodurch davon ausgegangen werden kann, dass eine Beeinträchtigung des Brutvogelbestands in der Umgebung nicht zu erwarten ist.

Bei Einhaltung der Bauzeitenregelung ergeben sich für die Avifauna keine Anhaltspunkte dafür, dass ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 BNatSchG entstehen kann.

3.2.2. Fledermäuse

Aus der näheren landschaftlichen Umgebung des Vorhabens sind bisher Vorkommen von 5 der insgesamt 18 in Brandenburg heimischen Fledermausarten bekannt. Im Baumbestand konnten keine Höhlen nachgewiesen werden. Eine Betroffenheit von Fledermäusen kann daher ausgeschlossen werden.

Es ergeben sich für die Fledermäuse keine Anhaltspunkte dafür, dass ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 BNatSchG entstehen kann.

4. Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung von Beeinträchtigungen

Durch die Aufstellung des Bebauungsplans ist eine Beeinträchtigung der Avifauna möglich. Daher sind folgende Maßnahmen einzuhalten:

- VASB1 Baumfällungen außerhalb der Zeit vom 1. März bis 30. September

Die formalrechtliche Absicherung der Maßnahmen hat durch eine Festsetzung im Bebauungsplan oder vertragliche Regelungen zu erfolgen.

5. Zusammenfassung

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans „Waldstraße Ost“ in Teupitz soll der Bau von Wohngebäuden ermöglicht werden. Das Plangebiet umfasst eine Gartenfläche mit Waldcharakter und entsprechendem Baum- und Strauchbestand. Innerhalb und in der näheren Umgebung des Geltungsbereiches konnten 14 (einschließlich Eichelhäher) Vogelarten nachgewiesen werden. Von diesen Arten nutzte jedoch nur der Eichelhäher den Bereich als Bruthabitat. Für die übrigen angetroffenen Arten dient der Geltungsbereich lediglich als Nahrungshabitat.

Auf Grund fehlender Höhlungen im Baumbestand kann ein Vorkommen von Fledermäusen ausgeschlossen werden.

Bei Umsetzung der Planung wäre demnach eine Beeinträchtigung der Avifauna möglich, die jedoch mit entsprechender Maßnahme vermieden werden kann. Bei Einhaltung der Vermeidungsmaßnahme ergeben sich keine Berührungen mit den Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG.

Teil II Ergänzende Untersuchung

6. Einleitung

6.1. Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen der frühzeitigen Behördenbeteiligung zum Bebauungsplan erging von der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Dahme Spreewald eine Stellungnahme mit dem Verweis auf eine Betroffenheit durch die vorgesehene Planung ein. So sind aus Sicht der Naturschutzbehörde im Plangebiet Bereiche vorhanden, die ein Potential als Zauneidechsenhabitat besitzen.

Die östlich am Plangebiet angrenzende Waldfläche ist ein potentielles Habitat unter anderem für Greifvögel. Der § 19 Abs. 1 BbgNatSchAg gibt für die dort genannten Vogelarten eine Schutzzone von 100 m an, in der keine Eingriffe in den Baumbestand zulässig sind. In einem Umkreis von 300 m sind Eingriff in einem Zeitraum vom 1. Februar bis zum 31. August nicht zulässig. Hierbei handelt es sich um die Horststandorte der Arten Adler, Wanderfalke, Korn- und Wiesenweihe, Schwarzstorch, Kranich, Sumpfohreule und Uhu. Bislang erfolgte noch keine Prüfung auf Vorkommen von Nestern dieser Arten. Da die Umsetzung der Planung auch Baumfällungen mit sich ziehen wird, kann eine Berührung des § 19 Abs. 1 Nr.1 und Nr. 2 derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Auf Grund dieser Einschätzungen erfolgte im Jahr 2024 eine weitere Untersuchung des Plangebiets auf mögliche Vorkommen der Zauneidechsen sowie eine Prüfung der Umgebung auf mögliche Horststandorte.

6.2. Methodisches Vorgehen

Zauneidechse

Die potentiell geeigneten Bereiche (s. Abb. 10) wurden bei warmer Witterung und günstiger Sonneneinstrahlung abgesucht. Die Bewegung im Gelände wurde dabei sehr verhalten gewählt, um sonnende Exemplare festzustellen oder ggf. aufgestörte Exemplare noch bei einer Fluchtbewegung wahrnehmen zu können. Es erfolgten insgesamt vier Begehungen. Die Termine sind in der Tab. 1 mit den Witterungsbedingungen dargestellt.

Tab. 1: Begehungstermin mit Witterungsdarstellung

Datum	Uhrzeit Beginn der Begehung	Temperatur	Windstärke (ca.)	Bewölkung
02.05.2024	11.00	21 °C	1	0
16.05.2024	11.00	20 °C	1	0
31.05.2024	10.00	22 °C	1	5/8
13.06.2024	12.00	18 °C	0	1/8

Avifauna

Während den Begehungen zur Prüfung auf Zauneidechsenvorkommen wurde parallel das Brutvogelvorkommen aufgenommen und mit der Kartierung vom Vorjahr (März bis Mai 2023) abgeglichen. Des Weiteren wurde nach den Begehungen des Plangebiets die angrenzende Waldfläche im Umkreis von ca. 300 m auf ein Vorkommen von Horststandorten abgesucht.

7. Biotope

Im Land Brandenburg erfolgen alle Arten von Biotopkartierungen, gemäß den Vorgaben der Brandenburger Biotopkartierung Band 1 und 2 (Zimmermann et al. 2009). Der Band 1 umfasst die Kartierungsmethode einschließlich sämtlicher Schlüssellisten und im Band 2 werden die in Brandenburg vorkommenden Biotoptypen ausführlich beschrieben.

Der Biotop-Kartierungsschlüssel Brandenburg beruht in seinen Grundzügen auf groben pflanzensoziologischen Gliederungen. Die Biotope werden im Gelände kartiert. Die Darstellung der Biotopabgrenzungen erfolgte in einer Karte (Abb. 3).

Auf Grundlage einer Biotopkartierung wurde die potenzielle Betroffenheit geprüft, die für das geplante Vorhaben relevant sein könnten. Danach erfolgten weitergehende Untersuchungen der relevanten Arten bzw. eine Bewertung der jeweiligen Betroffenheit bezüglich der charakteristischen Biotopausstattung des Untersuchungsraumes.

Der Geltungsbereich ist Teil eines Wochenendgrundstücks und umfasst die gärtnerisch gestaltete Fläche. Diese weist einen Altbaumbestand mit Kiefern *Pinus sylvestris* und Birken *Betula pendula* auf. Im Weiteren wurden andere Baumarten wie Gemeine Fichte *Picea abies*, Winterlinde *Tilia cordata*, Hainbuche *Carpinus betulus* und Rotbuche *Fagus sylvatica* aber auch Sträucher wie Liguster *Ligustrum vulgare*, Schneespiree *Spiraea spec.*, Buchsbaum *Buxus sempervirens* und Schwarzdorn *Prunus spinosa* durch den Eigentümer hinzugepflanzt. Die nicht bestockten Bereichen weisen auf Grund der trockenen Bodenverhältnisse eine schwach ausgeprägte Vegetation auf. Die Draht-Schmiele *Deschampsia flexuosa* ist die prägende Art und weist in einigen Bereichen einen dichten Bestand auf. Daneben sind noch Schaf-Schwingel *Festuca ovina* und Wiesen-Rispengras *Poa pratensis* sowie mit sehr geringem Anteil Dreizahn *Danthonia decumbens*, Sandsegge *Carex arenaria* und Silbergras *Corynephorus canescens* vertreten. Daneben kommen noch verschiedene Moose wie Zypressen-Schlafmoos *Hypnum cupressiforme* sowie Flechten vor. Blütenpflanzen kommen nur mit einem geringen Anteil vor. Vereinzelt sind Spitzwegerich *Plantago lanceolata*, kleiner Sauerampfer *Rumex acetosella*, Gewöhnliches Ferkelkraut *Hypochaeris radicata* und Schafgarbe *Achillea millefolium* vorzufinden.

Das Plangebiet wird gärtnerisch bewirtschaftet und wird daher dem Biotopcode 102722 (Gärtnerisch gestaltete Freifläche mit Bäumen; Anpflanzung von Sträuchern) zugeordnet. Auf Grund der Artenzusammensetzung und der Lage im Randbereich des Siedlungsgebietes erfolgt noch eine Angabe als Nebenbiotop. So entspricht die Gartenfläche teilweise auch dem Biotoptyp eines ausgelichteten Drahtschmielen-Kiefernforsts (Biotopcode 08480032)



Abb. 2: Lage des Untersuchungsgebietes im Luftbild

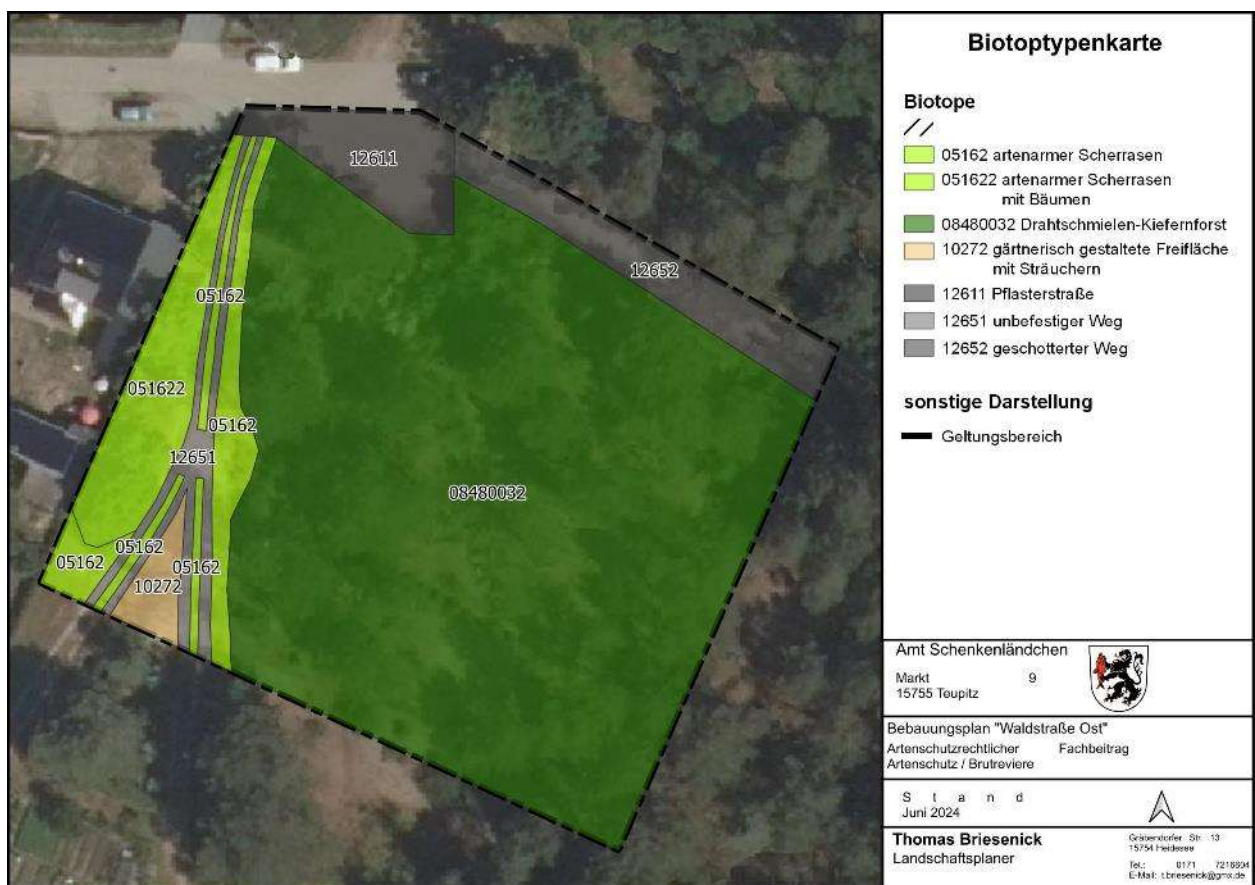


Abb. 3: Biotope im Plangebiet mit Angabe des Nebenbiotops



Abb. 4: Blick von Waldstraße auf den Geltungsbe-
reich



Abb. 5: Zuwegung des Grundstücks; rechte Seite
mit Winterlinde und linke Seite mit Rotbuche



Abb. 6: gärtnerisch gestaltete Freifläche



Abb. 7: Lichtung mit Drahtschmielenbestand



Abb. 8: Lichtung mit Drahtschmiele, Schaf-Schwin-
gel, Silbergras und Moosen



Abb. 9: Scherrasen

8. Ergebnis

8.1. Zauneidechse

Die potentiellen Habitate im baumbestandenen Bereich (s. Abb. 10) weisen eine niedrige, lü-
ckige Vegetation auf und sind im Tagesverlauf für einige Stunden gut besonnt. Im Randbereich
sind Sträucher vorhanden, die den Zauneidechsen als schützende Struktur dienen. Bei der

Begehung war festzustellen, dass der Boden stark verwurzelt und vor allem bei Trockenheit nicht grabfähig ist. Grabfähiges Substrat ist jedoch notwendig für die Eiablage. Der Untersuchungsbereich entlang der Grundstückszufahrt im Westen des Plangebiets weist eine ähnliche Situation auf. Hier sind zwar weniger Bäume vorhanden und die Besonnung erstreckt sich fast über den ganzen Tag, jedoch wächst hier dichter Rasen. Bei den vegetationsfreien Flächen in diesem Bereich handelt es sich um die Fahrspuren der Grundstückszufahrt. Eine Nutzung als Sonnenplatz ist möglich, jedoch ist nutzungsbedingt der Boden stark verdichtet und das Lebensrisiko ist erheblich erhöht.

Dennoch wurden alle potentiellen Bereiche abgesucht. Zu den einzelnen Begehungen der Flächen war zu keinem Zeitpunkt eine Zauneidechse auffindbar.

Wie bereits in der Relevanzprüfung des Artenschutzfachbeitrags vom 16.05.2023 dargestellt, zeigt das Plangebiet in der Gesamtheit betrachtet keine optimalen Bedingungen für Vorkommen der Zauneidechse. Ferner ist zu beachten, dass das Plangebiet trotz Randlage noch Siedlungsbereich ist. Es sind einige Katzen in der Nachbarschaft vorhanden, die als Fressfeinde der Zauneidechsen anzusehen sind. Weiterhin wird das Plangebiet als Garten genutzt und unterliegt einer regelmäßigen Pflege wie z. B. Mahd der Rasenfläche.

Ein Vorkommen der Zauneidechsen ist im Plangebiet mit Sicherheit auszuschließen. **Mit dem Vorhaben ist eine Berührung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG nicht zu erwarten.**



Abb. 10: Untersuchte Bereiche im Plangebiet auf Vorkommen von Zauneidechsen

8.2. Avifauna

Bei der Kartierung im Brutjahr 2024 wurde ein ähnliches Arteninventar festgestellt wie im Brutjahr zuvor. Ein Brutnachweis innerhalb des Plangebiets konnte auch dieses Mal nicht erbracht

werden. Das Gebiet wurde vielmehr zur Nahrungs- und Nistmaterialsuche aufgesucht. Die Bäume wurden erneut auf eventuelle Höhlungen sowie Nester freibrütender Vogelarten abgesehen. Solche konnten nicht gefunden werden. Das Brutjahr ist bislang noch nicht beendet. Daher besteht die Möglichkeit, dass in den Baumkronen und Sträuchern neue Nester gebaut werden. Um eine Beeinträchtigung der Avifauna mit Umsetzung der Planung zu vermeiden, ist eine Bauzeitenregelung (V_{ASB}1) einzuhalten.

Tab. 2: Sichtung von Brutvogelarten

Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Sichtung Kartierungsjahr 2023	Sichtung Kartierungsjahr 2023	RL BB
1	<i>Turdus merula</i>	Amsel	x	x	
2	<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	x	x	
3	<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	x	x	
4	<i>Spinus spinus</i>	Erlenzeisig	x	-	3
5	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Fitis	x	-	
6	<i>Passer domesticus</i>	Hausrotschwanz	x	x	
7	<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	x	-	
8	<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	-	x	
9	<i>Parus major</i>	Kohlmeise	x	x	
10	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	x	x	
11	<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	x	x	
12	<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	x	-	
13	<i>Ficedula hypoleuca</i>	Trauerschnäpper	x	-	
14	<i>Phylloscopus collybita</i>	Zilpzalp	x	x	

Die Abb. 11 zeigt die abgesuchte Waldfläche, in der Horststandorte der Vogelarten Adler, Wanderfalke, Korn- und Wiesenweihe, Schwarzstorch, Kranich, Sumpfohreule und Uhu möglich sind. Da es sich hier überwiegend um Nadelholzforst handelt, waren die Kronen unter zur Hilfenahme eines Fernglases hinreichend einsehbar. Neben der Sichtung der Kronen wurden auch auf Hinweise am Boden wie gehäufte Ansammlung von Kot, Futterresten, Gewölle und Federn geachtet. Eine Begehung des Waldes fand insgesamt 3-mal statt. Es konnten keine Horste der Arten nach § 19 Abs. 1 BbgNatSchAG oder entsprechende Hinweise auf deren Vorhandensein im untersuchten Gebiet nachgewiesen werden. Auch Horste anderer Arten wie Milane, Habicht, Kolkrabe usw. waren nicht vorzufinden. Zu den Begehungen waren auch keine Sichtungen oder Rufe der Arten wahrzunehmen. Ein Vorkommen von Horsten im Umfeld des Plangebiets kann ausgeschlossen werden.

Mit Umsetzung der Planung ergeben sich für die Avifauna unter Einhaltung einer Bauzeitenregelung (V_{ASB}1) keine Berührungen der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG.

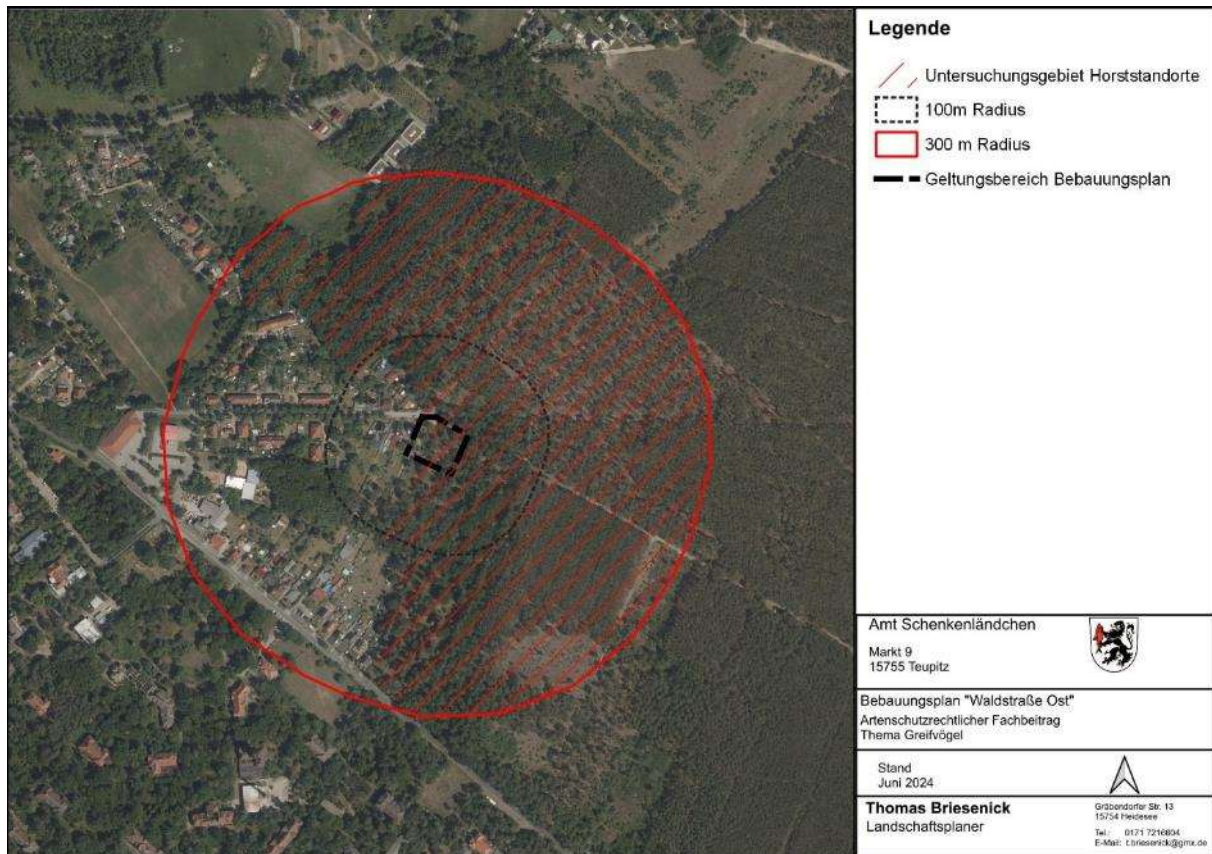


Abb. 11: Untersuchte Waldbereiche mit Darstellung der Schutzzonen

9. Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung von Beeinträchtigungen

Durch die Aufstellung des Bebauungsplans ist eine Beeinträchtigung der Avifauna möglich. Mit dem artenschutzrechtlichen Fachbeitrag vom 16.05.2023 (Briesenick) wurden Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz der Avifauna bereits formuliert. Diese sind weiterhin einzuhalten.

- V_{ASB1} Baumfällungen außerhalb der Zeit vom 1. März bis 30. September

Die formalrechtliche Absicherung der Maßnahmen hat durch eine Festsetzung im Bebauungsplan oder vertragliche Regelungen zu erfolgen.

10. Zusammenfassung

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans „Waldstraße Ost“ in Teupitz soll der Bau von Wohngebäuden ermöglicht werden. Das Plangebiet umfasst eine Gartenfläche mit Waldcharakter und entsprechendem Baum- und Strauchbestand. Innerhalb und in der näheren Umgebung des Geltungsbereiches konnten mit der Kartierung 2023 insgesamt 14 Vogelarten nachgewiesen werden. Mit der Kartierung 2024 wurden überwiegend dieselben Arten festgestellt. Eine Nutzung des Plangebiets als Bruthabitat war nicht zu verzeichnen. Das östlich und nördlich angrenzende Waldgebiet wurde in einem Radius von ca. 300 vom Plangebiet aus auf ein Vorkommen von Horsten untersucht. Dabei konnten weder die Arten selbst angetroffen, noch deren Horste vorgefunden werden.

Im Weiteren erfolgte eine erneute Untersuchung des Plangebiets auf Vorkommen von Zauneidechsen. Es wurden sämtliche offenen Bereiche mit hinreichender Besonnung begangen. Es konnten jedoch keine Individuen festgestellt werden. Somit wird die im Artenschutzbericht von 2023 getroffene Einschätzung bestätigt, dass kein Vorkommen von Zauneidechsen im Plangebiet zu erwarten ist. Mit Umsetzung der Planung ist eine Berührung der Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG bezüglich der Zauneidechsen nicht zu erwarten.

Trotz fehlender Brutnachweise der Avifauna besteht jederzeit die Möglichkeit, dass Nester gebaut werden. Bei Umsetzung der Planung wäre demnach eine Beeinträchtigung der Avifauna möglich, die jedoch mit der entsprechenden Maßnahme (Bauzeitenregelung) vermieden werden kann. Bei Einhaltung der Vermeidungsmaßnahme ergeben sich keine Berührungen mit den Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG.

Literaturverzeichnis

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes 8. Mai 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 153)

Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz- BbgNatSchAG) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 03, ber. (GVBl.I/13 Nr. 21)]), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 5. März 2024 (GVBl.I/24, [Nr. 9], S.11)

Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) vom 16.02.2005 (BGBl. I S. 258, 896), letzte Änderung durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95)

Biotopkartierung Brandenburg, Bd. 1+2, Hrsg. LUA Brandenburg 2004/2007

Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände Gbr (2016): Arbeitshilfe für Stellungnahmen zu Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Landesumweltamt Brandenburg (Hrsg.) (2007): Liste der in Brandenburg vorkommenden Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beilage zum Heft 4, 2019

Säugetierfauna des Landes Brandenburg Teil 1: Fledermäuse. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beilage zum Heft 1,3, 2008

Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie) vom 02. April 1979, geändert am 29. Juli 1997, ABl. EG Nr. L223, S.9

Richtlinie des Rates der Europäischen Union 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der Tier- und Pflanzenarten (FFH-Richtlinie) vom 21.05.1992, ABl. EG 1992 Nr. L 206/7

Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Niststättenerlass) vom Januar 2011

Internet:

www.bfn.de

www.floraweb.de

www.herpetopia.de